

Konrad Ehlich diskutiert in seinem Beitrag das nicht unproblematische Verhältnis zwischen Sprachvermittlungsdidaktik und Linguistik. Viele zukünftige Lehrer wenden sich schon im Studium von der Linguistik ab, weil sie ihnen zu praxisfern ist. Ehlich sieht auch in der Angewandten Linguistik keine Lösung, sie verstärkt nur die künstliche Spaltung zwischen Theorie und Anwendung. Gefragt wäre eine integrale Sprachwissenschaft, die sowohl Theoriebildung als auch deren Anwendung umfasst. Am Beispiel Deixis zeigt Ehlich, wie linguistische Analyse und darauf basierende didaktische Vermittlung aussehen könnte.

Im Forum-Teil beschäftigt sich Arata Takeda mit Problemen des interkulturellen Verstehens bei Martin Heidegger, und Jacqueline Gutjahr behandelt »Phänomene poetischer Mehrsprachigkeit« am Beispiel der Autorinnen Emine Sevgi Özdamar und Yoko Tawada.

Abgeschlossen wird der Band mit der Dokumentation von Mitteilungen, Erklärungen und Beschlüssen aus dem deutschen und dem europäischen Kontext, Rezensionen und der Jahresbibliographie Deutsch als Fremdsprache (Interkulturelle Germanistik) 2009.

► Japanische Gesellschaft für Germanistik (Hrsg.):

Der Krieg als Thema deutschsprachiger Literatur seit 1945. München: iudicium, 2011 (Neue Beiträge zur Germanistik, 10.1). – ISBN 978-3-86205-316-2. 163 Seiten, € 16,80

(Sigrid Luchtenberg, Essen)

Die Zeitschrift, die die internationale Ausgabe von *Doitsu Bungaku* (Zeitschrift der Japanischen Gesellschaft für Germanistik) ist, enthält zu dem Sonderthema »Der Krieg als Thema deutschsprachiger Literatur seit 1945« sechs Beiträge, eine Rezension und eine Auswahlbibliographie. Vier weitere Artikel der Zeitschrift befassen sich mit anderen Themen.

E. Scheiffele (7–13) führt in das Sonderthema ein, indem er die Abwertung des klassischen Kriegsheldenideals kurz skizziert wie auch neuzeitliche Ereignisse wie den 11. September oder Weltbürgerkrieg anspricht, bevor er die folgenden fünf Beiträge knapp vorstellt.

Die Beiträge sind sehr unterschiedlichen Themen zuzuordnen, wobei sie sich mit unterschiedlicher, zum Teil recht bekannter Literatur beschäftigen. Dies gilt etwa für den Beitrag von J. Yamamoto (14–27) »Geflügelte Diskursmaschinerie«, der sich mit A. Kluges *Der Luftangriff auf Halberstadt am 8. April 1945* (1977 bzw. 2008) intensiv und im Detail auseinandersetzt. Bemerkenswert ist die hohe Bedeutung, die Sprache hier einnimmt. Der Aufsatz von L. Federmair »Der Pilzkrieg.

Friedenswirren im Werk Peter Handkes« (28–42) versucht, die Bedeutung von Krieg und Frieden im Werk Handkes, aber auch in seinem Leben, darzustellen, wobei der Jugoslawienkrieg im Mittelpunkt steht. »Der permanente Weltuntergang. Karl Kraus' Auseinandersetzung mit dem Krieg aus heutiger Sicht« ist der Titel des Beitrags von M. Ikuta (43–61). Zwar handelt es sich hier um einen Autor, der bereits 1936 verstarb, also nicht zur Literatur nach 1945 zählt, aber dies begründet E. Scheiffele (12) mit der Bedeutung von Karl Kraus vor allem in der österreichischen Gegenwartsliteratur. So verweist auch M. Ikuta auf Gemeinsamkeiten von Kraus' »verlorener Generation« (43) und der Generation, die den Zweiten Weltkrieg überlebte. Auch ergibt sich im Werk von Kraus eine Vorausschau auf einen Weltuntergang durch einen kommenden Krieg. Wichtig ist ebenso die Auseinandersetzung mit der Presse und der öffentlichen Meinung, auf die M. Ikuta eingeht.

Im folgenden Artikel steht der Bürgerkrieg im Libanon im Mittelpunkt, denn H. Kinefuchi befasst sich mit »Über den Krieg schreiben. Zu Nicolas Borns Roman ›Die Fälschung‹« (62–76). Entsprechend dem Roman stehen auch in diesem Artikel Krieg und Journalismus im Mittelpunkt unter besonderer Berücksichtigung der journalistischen Sprache in dem untersuchten Roman, was auch die Frage nach der Aufgabe von Literatur in diesem Bereich anspricht. Der letzte Beitrag stammt von E. Scheiffele mit dem Titel »Wider das Erzählen gegen eine Welt ohne Eigenschaften: ›Peter Waterhouse (Krieg und Welt)‹« (77–92). Hier handelt es sich um ein sehr umfangreiches literarisches Werk, relativ neu, das erst 2006 veröffentlicht wurde. E. Scheiffele widmet sich ausführlich den Textmerkmalen, wozu auch die Verwendung von Biographischem, die Einbindung von Fremdtexten und ›übertragenen Gedichten‹ ebenso wie grammatische Besonderheiten und die Verwendung von Fragen zählen. Textgestaltung und Sprache stehen hier im Mittelpunkt, während die Inhalte über Krieg weniger Raum einnehmen.

Zum Abschluss des Themas findet sich eine überaus positive Rezension von C. Ivanović zu Paul Michael Lützelers Buch *Bürgerkrieg Global. Menschenrechtsethos und deutschsprachiger Gegenwartsroman* (2009). Es folgt noch eine Auswahlbibliographie von 50 Titeln zum Kriegsthema in der Nachkriegsliteratur seit 1990.

Zweifelloso handelt es sich bei dem Sonderthema der Zeitschrift um ein wichtiges und hochinteressantes Thema, das allerdings insbesondere für Deutsch als Fremdsprache einer intensiveren und systematischeren Grundlage bedarf. Dann können die Aufsätze natürlich als Beispiele gelesen werden, um Einschätzungen einzelner Literaturbeiträge zu erhalten.